

BEKO

...selbstbestimmt im Alter!

Beratungsstelle für ältere und pflegebedürftige Menschen

in der Stadt und im
Landkreis Gießen

Tätigkeitsbericht 2024

Anschrift:
Kleine Mühlgasse 8
35390 Gießen

Telefon: 0641-9790090
Fax: 0641-97900928
Email: seniorenberatung@beko-giessen.de

Homepage: www.beko-giessen.de



Liebe Leserinnen und Leser,
der folgende Tätigkeitsbericht gibt einen Einblick in die Arbeit der BeKo im Jahr 2024, über die Themen und Aktivitäten, mit denen wir uns beschäftigt haben.

Wie auch in den letzten Jahren werden die Organisationsstruktur, die Ziele und die Grundsätze der Arbeit aufgeführt. Darauf folgt eine Beschreibung des Beratungsangebotes und die Darlegung der Beratungen anhand statistischer Zahlen. Abschließend wird auf die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Fortbildungsmaßnahmen eingegangen.

Das Thema „zugehende Beratung“ v.a. der Zugang zu älteren Menschen mit Migrationsgeschichte war auch im Jahr 2024 ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Des Weiteren haben wir schweren Herzens unsere langjährige Verwaltungsmitarbeiterin Frau Forchheim in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Wir möchten uns herzlich bei allen die uns und unsere Arbeit auf unterschiedliche Art und Weise unterstützen bedanken!



Nuray Aslan-Lechner



Christina Keißner



Daniela Poppe



Gisela Forchheim

Leitbild

Die Beratungs- und Koordinierungsstelle soll unter Berücksichtigung eines ganzheitlichen Menschenbildes alten und/oder kranken Menschen und deren Angehörigen ein niederschwelliges und überschaubares Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Bewältigung ihrer Lebenssituation vorhalten.

Dem Wunsch nach einem Verbleiben in der häuslichen Umgebung soll so lange wie möglich bei größtmöglicher Selbständigkeit und Lebensqualität durch die Organisation geeigneter Unterstützungsangebote entsprochen werden.

Auftrag

Als zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle hat die BeKo die Aufgabe, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen sowie deren Angehörige umfassend und trägerneutral zu informieren und zu beraten sowie im Bedarfsfall erforderliche Hilfen zu vermitteln und zu koordinieren. Darüber hinaus soll die BeKo die Zusammenarbeit von Leistungsanbietern, Kostenträgern, Fachdiensten und behördlichen Einrichtungen der Altenhilfe fördern bzw. weiterentwickeln und aktiv an sozialplanerischen Prozessen mitwirken.

Trägerverein

Die Beratungs- und Koordinierungsstelle für ältere und pflegebedürftige Menschen in der Stadt und im Landkreis Gießen (BeKo) besteht seit Sommer 2000 und wurde bis Mai 2020 in Zusammenarbeit mit Stadt und Landkreis Gießen in einem Trägerverbund geführt.

Im Mai 2020 wurde ein Trägerverein gegründet. Die ursprünglichen Grundpositionen für die Aufgabengebiete der BeKo haben sich nicht verändert.

Die Mitglieder des Vereins (in alphabetischer Reihenfolge):

- Arbeiterwohlfahrt Stadtkreis Gießen e. V.
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Gießen-Land e.V.
- Caritasverband Gießen e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Marburg-Gießen e.V.
- Diakonisches Werk Gießen
- Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JUH), Regionalverband Mittelhessen
- Landkreis Gießen
- Stadt Gießen

Die Vorsitzenden des BeKo Träger e.V. sind derzeit Marco Schulte-Lünzum (JUH, erster Vorsitzender) und Eva Hofmann (Caritas, zweite Vorsitzende).

Leistungsspektrum der BeKo

<p>Information und Aufklärung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weitergabe von Informationen an und Aufklärung von Ratsuchenden/Interessierten • Bereithaltung, Aktualisierung und Verteilung von Listen v.a. über Pflege- und Betreuungseinrichtungen, haushaltsnahe Dienstleister, Fachberatungsstellen, Ehrenamtskreise, Vereine, Initiativen und seniorengerechte Wohnanlagen im Versorgungsbereich Stadt und Landkreis Gießen • Bereithaltung allgemeiner Informationsschriften • Weitergabe von Informationen an Fachdienste und Kooperationspartner
<p>Beratung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorfeldberatung älterer Menschen ohne Hilfebedarf • Beratung älterer Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf • Angehörigenberatung, auch zum Thema „Beruf und Pflege“ • Beratung zum Thema „Demenz“ • Psychosoziale Beratung in Konflikt- und Krisensituationen • Beratung in sozialrechtlichen Angelegenheiten • Beratung von Mitarbeitern/-innen anderer Fachdienste
<p>Organisation und Vermittlung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Trägerneutrale Beratung zur Organisation von häuslichen Unterstützungselementen für hilfe-/pflegebedürftige ältere Menschen • Beratung zur Organisation von Hilfen und Angeboten zur Entlastung von Familienangehörigen • Vermittlung an Fachdienste in speziellen Angelegenheiten
<p>Unterstützung, Förderung und Begleitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratende Begleitung im Hilfeprozess • Ansprechpartner für Hilfe-/Pflegebedürftige, Angehörige und Leistungserbringer bei Fragen und Problemen

	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Selbstständigkeit und der familiären Pflegebereitschaft • Unterstützung bei Antragstellung und Beratung in Widerspruchsverfahren
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Information der Öffentlichkeit über das Angebot der BeKo • Information der Öffentlichkeit zu Fachthemen
Vernetzungsarbeit im Versorgungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung und Vertiefung von Kontakten zu und Kooperationen mit Leistungsanbietern, Kostenträgern, Fachdiensten, Fachgremien und behördlichen Einrichtungen, insbesondere mit dem Pflegestützpunkt • Mitwirkung in verschiedenen Gremien • Mitarbeit in Projekten, Kooperation mit Bildungsträgern • Sammlung, Aktualisierung und Weitergabe von Informationen zur Angebots- und Nachfragestruktur im Versorgungsbereich • Erhebung von Daten und Weitergabe an Entscheidungsträger • Informationsweitergabe an andere Fachdienste und Fachgremien
Mitwirkung Altenhilfeplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung bei kommunal gesteuerten Prozessen
Interne Koordination	<ul style="list-style-type: none"> • Weitergabe und Austausch von Informationen innerhalb der Organisationsinstanzen der BeKo • Durchführung von Arbeitsaufträgen und Berichterstattung

Personalbesetzung

Die BeKo war 2024 personell wie folgt besetzt (Arbeitszeit / Woche):

- 1 Dipl.-Pflegerin mit 24,24 h
- 1 Dipl.-Pflegepädagogin mit 30 h
- 1 Dipl.-Sozialpädagogin mit 35 h bis 31.03.2024 und ab 01.04.2024 mit 30 h
- 1 Verwaltungskraft mit 21,5 h

Sprechzeiten

Die Beratungsstelle war durchgehend vor Ort, telefonisch und per Mail erreichbar. Es wurden persönliche Termine sowie Hausbesuche durchgeführt, ergänzend Videoberatungen.

Offene Sprechzeiten fanden dienstags von 9 bis 12 Uhr und mittwochs von 13 bis 16 Uhr statt. Zu diesen Zeiten konnten Ratsuchende ohne Termin für eine Beratung vorbeikommen.

Demenzberatungen fanden nach Vereinbarung statt.

Einzelfallhilfe

Anzahl der Ratsuchenden und Wohnort

Anzahl der Kontakte gesamt	2497
Stadt Gießen	43,2%
Landkreis Gießen	46,4%
Wohnort außerhalb	4,2%
wohnungslos	0,2%
unbekannt	5,5%
Keine Angabe	0,5%

Kontaktart

Telefon	58,7%
E – Mail	10,4%
Offene Sprechstunde	4,9%
Außerhalb der Sprechstunde	2,2%
Termin	8,0%
Hausbesuch	2,0%
Schriftverkehr	9,5%
Keine Angabe	4,1%

In 2024 wurden insgesamt 2497 klientenorientierte Kontakte dokumentiert. Damit waren es 139 Vorgänge mehr als im Vorjahr.

Die Anfragen aus Stadt und Landkreis waren in etwa ausgeglichen; es gab leicht erhöhte Anfragen aus dem Landkreis Gießen.

Vor allem aus den Gemeinden Rabenau, Grünberg, Staufenberg und Heuchelheim gab es mehr Anfragen als im Vorjahr. Auch in einigen anderen Gemeinden war eine leichte Zunahme zu verzeichnen, während andere leicht rückläufig waren, was den jahresüblichen Schwankungen entspricht.

Die überwiegende Zahl der Beratungsgespräche fand in diesem Jahr telefonisch statt. Es wurden insgesamt 58,7% Telefonate geführt. Die Anzahl der Sprechstundentermine betrug insgesamt 15,1% Beratungen, dies waren sowohl Beratungen im Rahmen der offenen Sprechstunde als auch außerhalb der offenen Sprechzeiten sowie Beratungen nach vorheriger Terminvereinbarung.

In 2024 war die Anzahl der Beratungen, die in den Räumlichkeiten der BeKo (Sprechstunde mit und ohne Termin) durchgeführt wurden, um insgesamt 100 Beratungen gestiegen (275 gesamt in 2023).

Die Anzahl der Hausbesuche lag im Berichtsjahr bei insgesamt 49 und war im Vergleich zum Vorjahr (45) leicht gestiegen.

Die Anzahl der Kontakte per E –Mail war im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls erhöht (2024: 259; 2023:231).

Anfragen nach Pflegegrad

Kein Pflegegrad	28,8%
Pflegegrad 1	6,8%
Pflegegrad 2	30,1%
Pflegegrad 3	14,6%
Pflegegrad 4	8,7%
Pflegegrad 5	1,8%
Pflegegrad beantragt	3,4%
Unbekannt	4,8%
Keine Angabe	1,0%

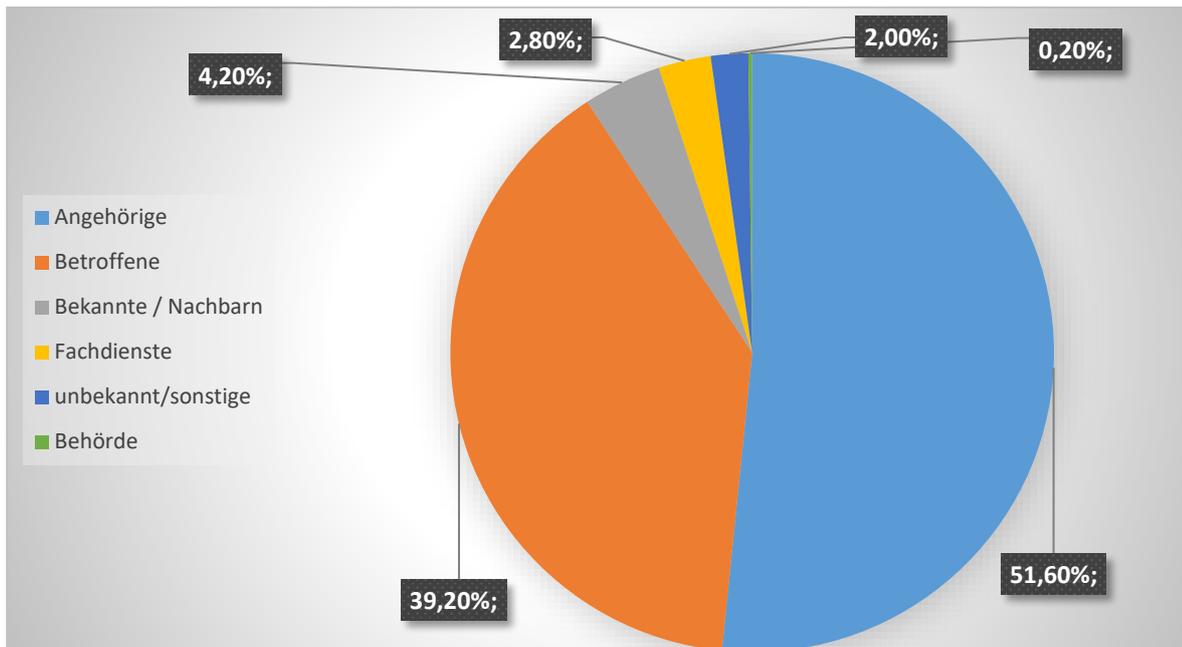
Altersstruktur der Betroffenen

1- 18 Jährige	0,6%
19 – 30 Jährige	0,3%
31 – 55 Jährige	4,9%
56 – 65 Jährige	7,6%
66 – 75 Jährige	19,6%
76 – 85 Jährige	36,3%
86 – 95 Jährige	13,6%
96 – 105 Jährige	0,8%
Keine Angaben	16,0%

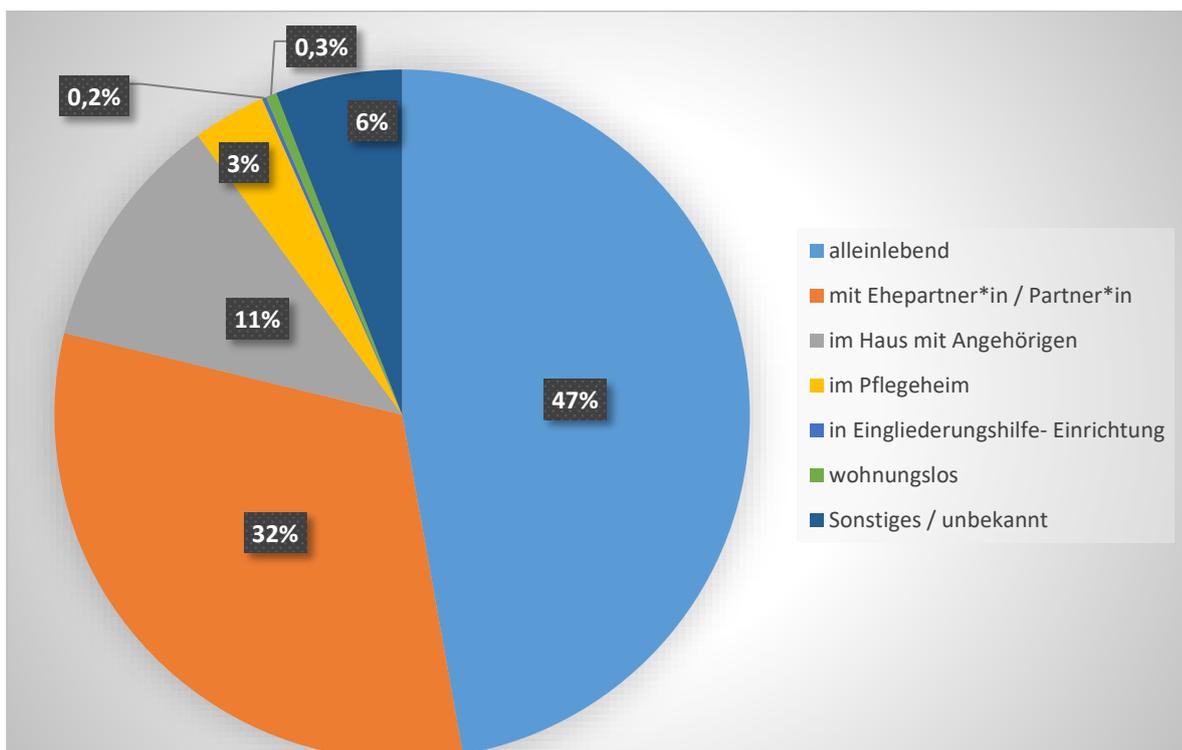
Nationalität bzw. Menschen mit Migrationsgeschichte

Im Jahr 2024 hatten 11,7% der Ratsuchenden eine Migrationsgeschichte. Diese kamen vorwiegend aus der Türkei und Russland. Es ist jedoch bei telefonischem Kontakt nicht immer feststellbar, ob eine Migrationsgeschichte vorliegt. Dies wird zumeist nur bei eingeschränkten Sprachkompetenzen deutlich.

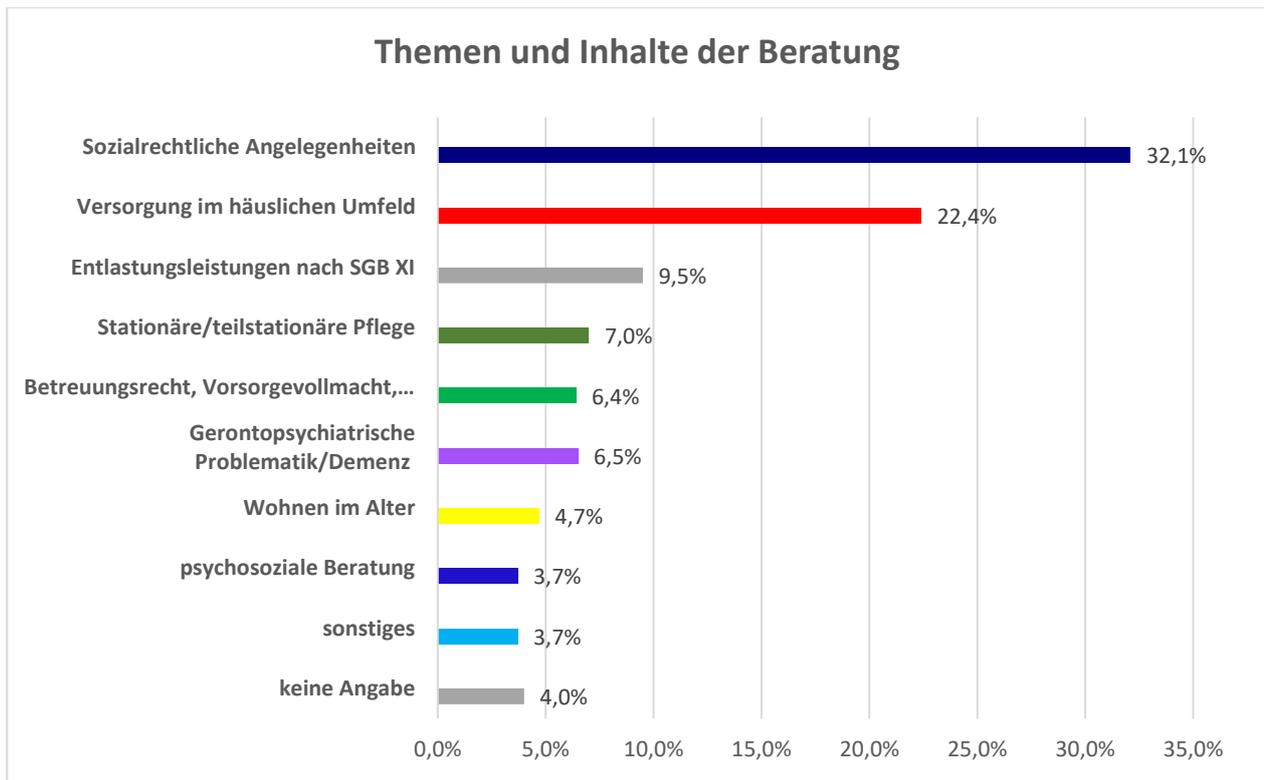
Wer nahm Kontakt mit der BeKo auf?



Lebenssituation der Betroffenen



Inhalte und Themenbereiche der Beratungen



Der Themenbereich „**Sozialrechtliche Angelegenheiten**“ umfasste vor allem Beratungen zur Pflegeversicherung. Insbesondere dazu, wie man einen Pflegegrad beantragt, wie die Begutachtung erfolgt bzw. auf was man achten muss und über die verschiedenen Leistungen der Pflegeversicherung.

Weiterhin umfasste der Themenbereich Beratungen nach dem Krankenversicherungsrecht (SGB V); hier waren es überwiegend Nachfragen zur häuslichen Krankenpflege und Kurzzeitpflege sowie Informationen zur Zuzahlungsbefreiung.

An dritter Stelle standen Beratungen nach dem Sozialgesetzbuch XII (Hilfe zur Pflege und Grundsicherung), gefolgt von Beratungen zum Sozialgesetzbuch IX (Schwerbehindertenausweis, Nachteilsausgleiche).

Vor allem die Anfragen zur Pflegeversicherung sind in diesem Jahr nochmals deutlich gestiegen.

Die Nachfragen nach den **Entlastungsleistungen nach SGB XI** waren in diesem Jahr leicht rückläufig. Hier ging es vor allem um die Suche nach entsprechenden Leistungsanbietern. Wie auch schon im Jahr zuvor, verfügten die Dienste jedoch kaum über freie Kapazitäten, so dass wir den Klienten oftmals nicht direkt weiterhelfen konnten. Die bestehenden Dienste reichten auch im Berichtsjahr bei weitem nicht aus, um den steigenden Bedarf der Betroffenen gerecht zu werden.

Die Nachfrage nach Nachbarschaftshilfe nach §45 SGB XI war im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, was eventuell der Tatsache geschuldet war, dass kein Dienstleister gefunden wurde und sich die Ratsuchenden nach alternativen Möglichkeiten erkundigt haben. Hierbei gab es für viele Anfragenden jedoch die Hürde, dass sie in ihrem privaten Umfeld keine geeignete Person kannten, die sich hätte anerkennen lassen können um diese Tätigkeiten übernehmen zu können.

Weiterhin bestand im Rahmen der Entlastungsleistungen eine große Versorgungslücke bei vielen betroffenen Personen.

Beratungen zur **Versorgung im häuslichen Umfeld** beinhalteten überwiegend Fragen zu Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten für zu Hause und deren Finanzierung sowie nach entsprechenden Leistungserbringern (ambulante Pflegedienste, Haushaltsnahe Dienstleister, Agenturen zur Vermittlung von Haushaltshilfen aus dem europäischen Ausland, Hausnotrufanbietern, Essen auf Rädern u. a.)

Der Bereich **stationäre und teilstationäre Pflege** umfasste vorwiegend die Nachfrage nach Dauer-, Kurz-, oder Tagespflegeplätzen. Hier wurde erneut deutlich, dass es keine geeigneten Einrichtungen für jüngere pflegebedürftige Menschen in Stadt und Landkreis Gießen gibt. Ebenso fehlte es an Einrichtungen für Menschen mit einer Weglauftendenz. Auch die Nachfrage nach Kurzzeitpflegeeinrichtungen konnten oftmals nicht zufriedenstellend gedeckt werden, vor allem wenn es um langfristige Kurzzeitpflegeplätze ging, weil z. B. die pflegenden Angehörten einen Urlaub oder einen eigenen Krankenhausaufenthalt planen wollten.

Die Beratungen zur **gerontopsychiatrischen Problematik** waren vor allem Beratungen in der Demenzsprechstunde. Diese waren im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (2024: 226; 2023: 161). Inhalt dieser Beratungen waren hauptsächlich Informationen über das Krankheitsbild der Demenz, Hinweise und Tipps zum besseren Umgang mit dementiell Erkrankten sowie entsprechende Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige. In den Beratungen zeigte sich, dass die Angehörigen häufig unter großem psychischem Druck standen, da es nicht ausreichend häusliche Entlastungsmöglichkeiten gibt (hier wurde vor allem nach stundenweisen Betreuungsangeboten für den häuslichen Bereich nachgefragt).

Zum **Betreuungsrecht** informierten sich in erster Linie noch jüngere Senioren sowie auch pflegende Angehörige. Hier waren es vor allem Beratungen zur Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung. Rechtliche Betreuungen wurden seitens der BeKo dann angeregt, wenn die Hilfebedürftigen ohne Angehörige nicht mehr in der Lage waren, situativ angemessene Entscheidungen zu treffen. Teilweise benötigten auch Angehörige Informationen, damit sie selbst zum rechtlichen Betreuer ernannt werden konnten.

Der Bereich **Wohnen im Alter** wurde oftmals von noch rüstigen Senioren nachgefragt. Hier ging es entweder um die Suche nach einer seniorenrechtlichen und möglichst barrierearmen Wohnung oder auch um entsprechende Umbaumaßnahmen innerhalb der bestehenden Wohnung oder des Hauses. Auch die Finanzierung solcher Wohnraumanpassungsmaßnahmen war Inhalt der Beratungsgespräche.

Die **psychosoziale Beratung** bedeutete für viele alleinstehende Hilfebedürftige ein „Mitteilen können“ ihrer Probleme.

Aber auch viele Angehörige, vor allem von Menschen mit Demenz, hatten ein großes Mitteilungsbedürfnis und benötigten vielfach ein „offenes Ohr“.

Vermittlungs- bzw. Verweistätigkeiten

Insgesamt wurden 636 Ratsuchende auf weitere Angebote (z. B. Beratungsstellen, Fachdienste) hingewiesen oder verwiesen, sofern es sich um Anfragen handelte, die nicht zum Aufgabengebiet der BeKo gehörten oder darüber hinaus gehender spezieller Beratungsbedarf bestand.

In 298 Fällen wurde an den Pflegestützpunkt des Landkreises Gießen verwiesen, da es sich um Ratsuchende mit Pflegegrad 3 oder höher handelte.

Der Verweis auf die Listen der BeKo wurde nicht als eigenständige Vermittlungstätigkeit dokumentiert.